

Mobile Kommunikation und Information sind aus dem privaten Bereich nicht mehr wegzudenken. Gleichzeitig halten die mobilen Geräte auch im Business-Umfeld zunehmend Einzug: Software- und Lösungsanbieter sind nun gefordert, mit den dafür passenden Lösungen nachzulegen.

Hermann Hebben



Cubeware Mobile BI

## BI auf Smartphone und Tablet: ein konsequenter Schritt

Das gilt nicht zuletzt auch für den Bereich der Business Intelligence (BI). Der Ruf nach mobilen Endgeräten ertönt hier nicht unvermittelt, sondern folgt konsequent auf die Entwicklung von Web-Clients, über die der Zugriff auf die erforderlichen Informationen via Notebooks und Internet-Terminals ohne hohes Datenaufkommen ermöglicht wurde.

Smartphones und Pad-Systeme sind als nächste Stufe anzusehen, deren Akzeptanz und Verbreitung jedoch um einiges schneller voranschreiten dürfte, als es beim Einsatz der Web-Technologien der Fall war. Schon in den nächsten 18 Monaten dürften viele Unternehmen ihre Mitarbeiter mit neuen mobilen Endgeräten ausgerüstet haben. Man muss kein Hellseher sein, um vorherzusehen, dass sie dann über auch den Zugang zu ihren Kennzahlen haben möchten.

### „Mobile BI“ - aber mit Sinn und Verstand

Sinnvoll ist insbesondere der Einsatz für Verkäufer und Manager, die viel unterwegs sind. Denkbare Beispiele für mobile BI-Anwendungen wären Vertriebs- und Kundenanalysen, Auswertungen zu Lieferanten oder ein Blick in die aktuelle Finanzsituation des Unternehmens. Aber natürlich las-

sen sich ganz generell auch Sales-Gespräche gewinnbringend mit aggregierten Fakten untermauern, indem man beispielsweise Absatzlücken und Kaufrends betont oder aktuelle Forecasts ins Verkaufsgespräch einbezieht.

Richtig komplexe Dinge, wie z. B. das Datamining, sind auf mobilen Geräten nur schwer vorstellbar oder auch schlichtweg unsinnig. Ähnliches gilt für Massendaten und anspruchsvolle Visualisierungen. Insofern wird BI für zentrales Management und Controlling auch weiterhin am Arbeitsplatz per PC (und bevorzugt am großen Bildschirm) stattfinden.

### Neue Anforderungen für die Usability

Im Grunde muss es irgendwann genauso egal sein, ob man stationäres oder mobiles BI betreibt – wie es heute faktisch keinen Unterschied macht, ob man über das Festnetz oder mit dem Handy telefoniert. Aufgrund der eingeschränkten und speziellen Darstellungsfähigkeiten setzen Smartphones und Pad-Systeme aber völlig neue Anforderungen an die Bedienstrukturen. Hinzu kommt, dass neben Apple auch Anbieter wie BlackBerry, HTC oder HP eine wichtige Rolle spielen werden, ein einheitlicher Bedien- und Entwicklungsstandard jedoch fehlt.



„Im Grunde muss es irgendwann genauso egal sein, ob man stationäres oder mobiles BI betreibt wie es heute faktisch keinen Unterschied macht, ob man über das Festnetz oder mit dem Handy telefoniert.“

Hermann Hebben ist Mitbegründer und Geschäftsführer des Business-Intelligence-(BI)-Spezialisten Cubeware

Cubeware geht deshalb den Weg über die Entwicklung einer universellen Web-Service-Schicht - der so genannten „Cubeware Mobile Service Architecture“. Diese ermöglicht es, mit den SDKs (Software Development Kits) aller Smartphone- und Tablet-Anbieter zu arbeiten, von Apple über BlackBerry, HTC, Palm bis hin zu Microsoft. Zudem erlauben sie unter Einbeziehung der vorhandenen Navigations- und Visualisierungsfunktionalitäten der jeweiligen mobilen Endgeräte, ihre Analysen und Berichte in Form von Apps auf jeden mobilen Client zu bringen oder individuelle Mobile-Anwendungen für dezidierte Zielgruppen zu entwickeln.

[www.cubeware.at](http://www.cubeware.at)